© RAABE 2022

20./21. Jahrhundert

NS-Geschichte und digitale Erinnerungskultur – Geschichte reflektieren in den neuen Medien

Stefanie Neidhardt



Bild: © Stadtarchiv Stuttgart 9450 Postkartensammlung C 29 b/2

Mit dem Nationalsozialismus sehen sich Jugendliche nicht nur in der Familie, im Museum oder in der Schule konfrontiert. Die Auseinandersetzung findet zunehmend auch im Internet und in den Sozialen Medien statt. Der richtige Umgang mit Darstellungen und Deutungen muss jedoch gelernt werden. Die vorliegende Unterrichtseinheit greift diese neuen Formen des Erinnerns im Geschichtsunterricht auf mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu sensibilisieren und zum Urteil zu befähigen in Bezug auf den eigenen Umgang mit dem Thema "Geschichte im Internet".

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11/12

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Quellentexte lesen, vergleichen und analysieren; Internetquellen

analysieren und beurteilen; Analysestrategien anwenden und reflektieren; Bilder beschreiben; die nationalsozialistische Ideologie

verstehen; Strukturen des NS-Terrors skizzieren

Medienkompetenzen: Suchen und Verarbeiten (1), Analysieren und Reflektieren (6) **Thematische Bereiche:** Machtergreifung; Kindheit im Nationalsozialismus; Verfolgung und

Ausgrenzung; Propagandamechanismen

Medien: Quellen, Darstellungstexte, Fotografien, Online-Ausstellung



Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema: Geschichte des Nationalsozialismus – Was hat das mit mir zu tun?

M 1 Ein Mann mit Selfie-Stick? - Schrittweise Bildbetrachtung / Zum

> Einstieg in die Einheit beschreiben die Lernenden eine Fotografie. Im Anschluss überlegen sie sich mithilfe einer Mindmap, was das Thema

"Nationalsozialismus" mit ihnen zu tun hat.

Wie entsteht Geschichte? - Ein Dominospiel / Anhand von Text-Do-M 2

> minosteinen erschließen sich die Lernenden, wie Geschichtsbewusstsein entsteht. Sie reflektieren die Unterschiede zwischen kulturellem, institutio-

nellem und persönlichem Gedächtnis.

M 3 Das "mediatisierte Gedächtnis" – Analysestrategien / Die Jugendlichen

> lernen eine Strategie kennen, um Inhalte von digitalen Medien zu analysieren. Sie nehmen mithilfe der Argumentationswippe eine individuelle Gewichtung der Strategien vor und diskutieren diese im Plenum.

Benötigt: ggf. Internetzugang, Scheren

3./4. Stunde

M 4 Von der Demokratie zur Diktatur - Die Machtergreifung / Die Ler-

> nenden beschreiben zwei Fotografien aus der Zeit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten. Anschließend äußern sie ihren persönlichen

Eindruck.

Von der Demokratie zur Diktatur – Hitlers Weg / Zum Einstieg sehen sich die Schülerinnen und Schüler ein YouTube-Video an. Sie analysieren

das Video mit den in der ersten Stunde erworbenen Strategien und ergänzen eine Liste mit den wichtigsten Daten und Fakten. Zum Abschluss

diskutieren sie ein Zitat des Historikers Heinrich August Winkler.

Benötigt: Internetzugang, Smartphones, Bilder in M 5 ausschneiden

5./6. Stunde

Thema: Jugend im Nationalsozialismus – Ein Beispiel für Anpassung

M 6 Kindheit im Nationalsozialismus - Aus einem Tagebuch / Zum Einstieg

beschreiben die Schülerinnen und Schüler ein Bild. Im Anschluss formulieren sie mithilfe der Placemat-Methode mögliche Fragen, die sich aus dem Text ergeben. Sie lesen die Tagebucheinträge und diskutieren die Ursaschen der Begeisterung des Mädchens für den Nationalsozialismus.





M 7 Kindheit im Nationalsozialismus – der BDM / Die Jugendlichen ana-

lysieren einen Wikipedia-Eintrag und vergleichen dessen Aussagekraft mit den Tagebucheinträgen. Wie gelingt Geschichtsvermittlung? Welches

Medium besitzt welche Stärken?

7./8. Stunde

Thema: Stabilisierung des NS-Systems – Die Mittel zum Zweck

M 8 Du bist anders – Verfolgung im Nationalsozialismus / Die Jugendlichen

analysieren die Startseite einer Online-Ausstellung. Anschließend setzen sie sich mit fünf verschiedenen Schicksalen Jugendlicher während des Nationalsozialismus auseinander und arbeiten die Gründe der Verfolgung

heraus.

M 9 Verfolgung durch staatliche Gewalt / Die Schülerinnen und Schüler

arbeiten in zwei Gruppen. Die erste Gruppe arbeitet aus einem Text die staatlichen Mittel des NS-Regimes zur Verfolgung und Beeinflussung der

"Volksgemeinschaft" heraus.

M 10 Der Erfolg der Verfolgung – Der soziale Druck / Die zweite Gruppe

erörtert, wie sozialer Druck in der NS-Zeit funktionierte. Zur Ergebnissicherung tauschen sich die Lernenden aus und diskutieren die verschiedenen

Arten und Weisen von Verfolgung und Ausgrenzung.

Benötigt: Internetzugang, Smartphones

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen, wobei nicht jede Niveaustufe extra ausgewiesen wird.	
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	

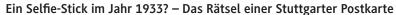


M 1 Ein Mann mit Selfie-Stick? – Schrittweise Bildbetrachtung

1933 fand das sogenannte "Deutsche Turnfest" auf dem Areal des Cannstatter Wasen in Stuttgart statt. Rund 40.000 Besucher waren zu diesem Fest angereist. Auch Hitler war anwesend. Er nutzte die Veranstaltung zu Propagandazwecken. Sehen Sie, welches kuriose Foto an diesem Tag entstand.

Aufgaben

- 1. Beschreiben Sie die beiden Bilder.
- 2. Erstellen Sie eine Mindmap zum Thema "Nationalsozialismus". Stellen Sie in der Mindmap dar, was Sie bereits über die Zeit des Nationalsozialismus wissen und wo Sie dieses Wissen erworben haben.





Der Bildausschnitt im Zoom



Bilder: © Stadtarchiv Stuttgart 9450 Postkartensammlung C 29 b/2. Bilder online zu finden unter: https://archiv0711.hypotheses.org/1324 [Zuletzt abgerufen am 3.2.2022].



Wie entsteht Geschichte? - Ein Dominospiel

M 2

Bei den meisten Ereignissen, die in der Vergangenheit liegen und uns dennoch interessieren, waren wir nicht dabei. Geschichte erschließen wir uns immer aus der Gegenwart heraus. Wie gelingt das? Und wer spielt eine Rolle bei der Vermittlung von Geschichte? Spielen Sie eine Runde Domino, um eine Antwort auf diese Fragen zu finden.

Aufgabe

Schneiden Sie die Dominosteine aus. Legen Sie die Steine dann passend aneinander. Erläutern Sie am Beispiel des Bildes des Sportfestes in M 1, wie "Geschichte" rekonstruiert wird.



Handelt es sich bei der Zeitungsüberschrift um eine klassische Fehlinformation? Muss Erinnern hinterfragt und reflektiert werden? Tut man dies, so erkennt man, dass die Überschrift bewusst gesetzt wurde, um das Interesse der Leser für das Turnfest zu wecken. Die Gestalter der Seite arbeiten bewusst mit dem Verfremdungseffekt.

Das **kulturelle Gedächtnis** ist mediatisiert, d. h. Filme, TV-Serien, Zeitungsartikel und das Internet bewahren Erinnerungen auf und stelle diese auf ihre Weise dar. So ist es auch mit dem Selfie-Stick-Mann: Im Internet wird die These aufgestellt, dass es 1933 schon einen Selfie-Stick für das Handy gegeben haben könnte. Gab es vielleicht sogar schon Smartphones?

Nach der Recherche im "institutionellen Gedächtnis" wird klar: Es kann 1933 keinen Mann mit Selfie-Stick gegeben haben.

Die weitere Recherche ergibt, dass der Mann vermutlich einen Spiegel in den Händen hält, um Hitler auf der Tribüne hinter sich betrachten zu können.

Das **kulturelle Gedächtnis** umfasst den archäologischen und schriftlichen Nachlass. Dieser wird aufbewahrt in Museen, Bibliotheken, Archiven und Gedenkstätten. Deren Aufgabe ist es, Exponate zu konservieren, Erinnerungen aufzubewahren und zu präsentieren. So bleiben Erinnerungen für nachfolgende Generationen erhalten.

Was wir heute "erinnern", bezieht sich auf unsere Kenntnis und Überlieferung dessen, was zu einer anderen Zeit geschah.

Die Erinnerungen einer Gesellschaft bezeichnet man als "kulturelles Gedächtnis". Es bewahrt die kollektive Erinnerung an die Vergangenheit.

Jeder kann im Internet zur Erinnerung beitragen. Dort verbreiten sich Bilder und Texte schneller als in herkömmlichen Medien.

Unsicher ist, wie die Qualität der Erinnerung so sichergestellt werden kann. Denn die Recherche im "institutionellen Gedächtnis" ergibt, dass es Selfie-Sticks erst 2005 gab.

Erster Dominostein

Jeder Mensch hat ein persönliches Gedächtnis.

Unser "persönliches Gedächtnis" erinnert, was uns über die Zeit des Nationalsozialismus erzählt wurde oder was wir gelesen haben.

Diese Erzählungen stammen entweder von unseren Eltern oder Großeltern, aus dem Fernsehen, dem Internet oder aus Büchern, die wir gelesen haben. Manches haben wir behalten, anderes wiedervergessen. An einiges wollen wir uns, oder diejenigen die uns von damals erzählen, nicht erinnern, weil es unangenehm ist.

Autorentexte.



Kindheit im Nationalsozialismus – Aus einem Tagebuch

M 6

Wolfhilde von König wurde 1925 in München geboren. Sie war katholisch und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Schon früh wurde sie Mitglied im nationalsozialistischen Bund Deutscher Mädel (BDM). Im Jahr 1936 begann sie Tagebuch zu schreiben. Im Jahr 1952 schloss sie ihr Medizinstudium ab. Bis zu ihrem Tod 1993 lebte sie in München. Lesen Sie in ihrem Tagebuch, wie sie als Kind und Jugendliche die Zeit des Nationalsozialismus erlebte. Was denken Sie?

Aufgaben

- 1. Beschreiben Sie das Bild.
- 2. Erarbeiten Sie mithilfe der Placemat-Methode gemeinsam Fragen, die sich beim Lesen des Textes über Wolfhildes Leben in Bezug auf den Nationalsozialismus ergeben.
- 3. Fassen Sie die Tagebucheinträge in einem Satz zusammen.
- 4. Erklären Sie anhand der Tagebucheinträge Wolfhildes Begeisterung.

Wolfhildes Tagebuch

München, 8. Februar 1940

Gestern war die Eröffnungsfeier der Führerinnentagung des BDM und der Jungmädel¹ in der Universität zu München. Die Eröffnungsrede hielt BDM Untergau-

- 5 führerin Elli W[.]. Der Führer der Rundfunkspielschar München erläuterte daraufhin die Singarbeit, die neben der sportlichen Ertüchtigung und der weltanschaulichen Schulung eine große Rolle in der Erziehung des Mädels und des Jungmädels spielt. Schnell lernten wir 10 unter seiner Anleitung einige Lieder, die wir im Verlauf
- der Führerinnentagung noch oft singen werden.



Gestern abends wieder in der Universität. Der Münchener Kreisleiter sprach zu uns. Er erinnerte uns daran, 15 dass wir in München eine Pflicht gegenüber denen im Reich haben. Er versprach uns die Heimbeschaffungs-

frage², soweit es in seiner Macht stehe, zu lösen. Flötenmusik und unsere Lieder umrahmten den Abend.



Wolfhilde mit ihrem Bruder Emanuel Weihnachten 1933.

Bild: © Bild: Familienarchiv von König (FAvK).

München, 18. Juni 1940

- 20 Führer und Duce³ in München. Sie besprechen den Waffenstillstand. Heute blieb kein Münchner zu Hause. Morgens um 8h traten wir am Bahnhof an und stellten das Spalier für den wunderschön geschmückten Bahnhofsbau. Ernst schritt er unsere Reihen ab. Die armen SS Leute hatten ihre wahre Plage mit uns. Solchen nicht enden wollenden Jubel hat München noch nie gesehen. War es die Freude über das Zusammentreffen des Führers und Mussolinis? War es der Jubel über unse-
- 25 re siegreichen Truppen? Tausende säumten die Auffahrtsstraßen vom Prinz Karl Palais bis zum Führerbau am Königlichen Platz. Der Führer und der Duce standen aufrecht im Wagen. Strahlend danken sie uns Münchnern für diesen jubelnden Empfang. Heute bin ich eigentlich nur zum Essen heimgekommen⁴. Zu schön war es in den ersten Reihen zu stehen und alles mitzuerleben. Jetzt ist





Du bist anders - Verfolgung im Nationalsozialismus **M** 8

Bei dubistanders.de handelt es sich um ein Projekt der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Die Stiftung setzt sich nicht nur für die Erinnerung an die im Holocaust umgekommenen Juden, sondern auch Sinti und Roma sowie die Opfer der NS-Euthanasiemorde ein. In der Online-Ausstellung begegnen Sie Jugendlichen, die in Europa ausgegrenzt wurden, weil sie "anders" waren. Finden Sie heraus, wer die Jugendlichen waren, was sie dachten und was ihnen wichtig war.

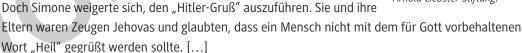
Aufgaben

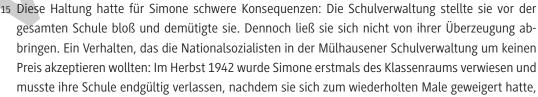
- 1. Sehen Sie sich die Internetseite an. Beschreiben Sie, was Sie auf der Startseite sehen und was Ihnen bei der Darstellung der Lebensbeschreibungen auffällt: https://www.dubistanders.de/.
- 2. Arbeiten Sie aus dem Text heraus, welcher "Gruppe" die jeweilige Person angehörte, d. h. warum sie nach Meinung der Nationalsozialisten nicht ins "System" passte.
- 3. Nennen Sie die Mittel, die das nationalsozialistische System jeweils einsetzte, um mit dem "Anderssein" der betreffenden Person umzugehen.
- 4. Arbeiten Sie die Konsequenzen, die die Personen jeweils durchleben mussten, heraus.
- 5. Fassen Sie Ihre Ergebnisse aus den Aufgaben 2 bis 4 in einer Tabelle zusammen.

Simone Arnold (geb. 1930)

Simone Arnold lebte mit ihren Eltern, Adolphe und Emma, und ihrem Hund Zita in Mülhausen im französischen Elsass, unweit der deutschen Grenze. Die Familie Arnold war sehr religiös. Simone wurde zunächst streng katholisch erzogen. Doch 1938 entschieden sich Simones Eltern,

- 5 zu den Zeugen Jehovas zu konvertieren. [...]
 - Im Juni 1940 marschierte die deutsche Wehrmacht ins bis dahin französische Elsass ein, wo Simone mit ihrer Familie lebte. Sofort begannen die Maßnahmen zur "Germanisierung" der Region. Auch Simone war unmittelbar davon betroffen: In der Schule musste nun Hochdeutsch
- 10 gesprochen werden, die Lehrer unterrichteten die Kinder in einem neuen Schulfach, der nationalsozialistischen "Rassenkunde" [...].





20 vor der versammelten Klasse den "Hitler-Gruß" auszuführen. Nicht einmal ein Abgangszeugnis wurde ihr ausgestellt. [...]

Da die Gestapo von ihrem Glauben wusste, mussten Simone und ihre Mutter Emma damit rechnen, [...] verhört und festgenommen zu werden. Lange Zeit geschah jedoch nichts dergleichen, die Nationalsozialisten nutzten stattdessen ein anderes Mittel, um Simones Zugehörigkeit zu den Zeugen

25 Jehovas zu unterbinden: Im Frühjahr 1943 wurde Simone in die Fürsorgeerziehung überwiesen und dem Jugendamt unterstellt, um sie von ihrer Mutter zu trennen. Nur wenige Monate später wurde sie in ein Heim, die "Wessenberg'sche Erziehungsanstalt für Mädchen" in Konstanz, eingewiesen, in dem sie bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs eingesperrt bleiben sollte. [...]



© Simone Arnold Liebster. Arnold-Liebster-Stiftung.

